

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Band: 5 (1931)

Heft: 12: Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse

Vereinsnachrichten: Bei den Schweizer Bibliophilen : die 10. Jahresfeier in Bern am 25. Oktober

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SAMMLER

Le Collectionneur suisse

*Bücher, Ex-libris
Graphik, etc.*

Organ der Schweiz. Bibliophilen
Gesellschaft und der Vereinigung
schweizerischer Bibliothekare.

*Livres, Ex-libris
Estampes etc.*

Organe de la Société suisse des
bibliophiles et de l'Association
des Bibliothécaires suisses.

Herausgeber: Dr. WILH. J. MEYER

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Bei den Schweizer Bibliophilen.

Die 10. Jahresfeier in Bern am 25. Oktober 1931.

Die bevorstehende Eröffnung der neuerstellten Schweizer Landesbibliothek und die Feier des zehnjährigen Bestehens der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, deren Gründung einem kleinen Kreis von Berner Bücherfreunden zu verdanken ist, veranlasste den Vorstand, dieses Jahr die Tagung in der Bundesstadt abzuhalten. Ueber sechzig Mitglieder und Freunde der Gesellschaft trafen sich im lichtdurchfluteten Lesesaal des imposanten Monumentalbaues im Kirchenfeld, wo sie der Präsident, *Dr. W. J. Meyer*, mit kurzen Worten begrüßte und allen denen den Dank aussprach, die das Gelingen der Tagung ermöglicht haben, besonders der Direktion der Landesbibliothek. Herr Direktor *M. Godet* liess es sich denn auch nicht nehmen, in formschöner Ansprache seine Gäste zu begrüßen und in französischer Sprache einen Rückblick über das Werden des neuen Gebäudes und das Wachsen der Bibliothek zu geben, die bereits dreimal seit ihrem Bestehen wegen Platzmangel den Ort wechseln musste. Unmittelbar daran schloss sich die Besichtigung der ausgedehnten Räum-

lichkeiten, die die Besucher durch alle acht Stockwerke des grossen Büchermagazins bis aufs flache Dach hinaufführte und verschiedentlich Reminiszenzen an Sonnenbad und Dachgarten erweckte. Eine Auswahl illustrierter Bücher, schöner Drucke und moderner Handeinbände waren im neuen Ausstellungssaal zu sehen und im anschliessenden Graphikraum konnte der Liebhaber eine Anzahl seltener Blätter bewundern.

Im Anschluss an die Besichtigung folgte der Festvortrag von Herrn Prof. Dr. W. Rytz über „*Hans Weiditz und die Kräuterbücher des 16. Jahrhunderts*“. Der glückliche Entdecker referierte in anschaulicher Form über die wissenschaftliche Bedeutung dieses Fundes, dessen Originalbände den Bibliophilen zum freien Durchblättern vorlagen. Der Vortragende erntete für seine klaren und schönen Ausführungen, auf die wir noch zurückkommen werden, warmen Beifall.

Inzwischen war die Festschrift, deren Druckerschwärze kaum trocken war, eingetroffen und gelangte als hochwillkommenes Geschenk in die Hände der Anwesenden. Den stattlichen Band schmückt das Signet der Bibliophilen Gesellschaft und die Jahreszahlen 1921 und 1931, in Holz geschnitten von der bewährten Hand Paul Boesch's. Eine weitere Ueberraschung bildete eine Abhandlung über „*Bibel, Bibeldruck und Bibelausgaben*“ aus der Feder von Herrn Karl J. Lüthi, die dem Spender auch an dieser Stelle gebührend verdankt sei.

Das Bankett im Hotel Bristol bot Gelegenheit, dem rührigen und verdienten Präsidenten, Herrn Dr. W. J. Meyer für seine jahrelange, aufopfernde Arbeit im Interesse der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft den Dank auszusprechen, verbunden mit einer prachtvollen Blumenspende. Die herzlichen Worte, mit denen Herr Dr. Bloesch die Spende überreichte, fanden bei den Anwesenden freudige Zustimmung und ehrliche Akklamation.

Den Nachmittag leitete ein Besuch der Gutenbergstube im Bernischen Historischen Museum ein, wo Herr Lüthi seine Ausstellung „*Buch und Bild*“ erläuterte. Hierauf traf man sich in der Berner Stadtbibliothek und wieder einmal mehr bot sich Gelegenheit zu erfahren, welche Fülle von Kostbarkeiten dort beherbergt wird. Herr Dr. Bloesch hatte eine kleine Zahl der seltensten Werke zusammengestellt und über seinen lebendigen und fesselnden Erläuterungen verging die Zeit im Fluge. Nur

schwer trennte man sich von dem ehrwürdigen Gebäude an der Kesslergasse mit seinem stilschönen Lesesaal, stimmungsvoll geschmückt mit den Oelporträts der ehemaligen würdigen Berner Magistraten. Wie gross auch der äussere Unterschied sein mag zwischen dem Monumentalbau im Kirchenfeld und der alten Stadtbibliothek, der Geist der hier herrscht ist jung geblieben, dank der unermüdlichen Tätigkeit ihres Verwalters.

Die geschäftlichen Traktanden waren bald erledigt. Die Jahresrechnung weist bei Fr. 16 098.27 Einnahmen und Fr. 15 237.25 Ausgaben einen Aktivsaldo von Fr. 861.— auf. Der Bericht der Rechnungsrevisoren, die Wiederwahl des Vorstandes und der Revisoren wurde diskussionslos genehmigt; ebenso der Antrag auf Abänderung der Statuten betreffend die Erhöhung der Zahl der ordentlichen Mitglieder von 200 auf 250. Von Frau Forrer lag ein Schreiben vor, das verlesen wurde und den Vorschlag enthielt, die Gründermitglieder zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Der Antrag wurde von der Versammlung angenommen¹⁾.

Ungeahnt schnell war die Zeit der Abfahrt für die Abendzüge da; viele mussten verreisen und konnten sich nicht mehr beim vorgesehenen Schlusstrank im Kursaal Schänzli einfinden, wo nur eine kleinere Zahl zusammenkam, um den persönlichen Kontakt aufzufrischen und zu festigen. Wenn auch das Festwetter uns ganz im Stiche gelassen hat, so denken die Teilnehmer mit Genugtuung an die lehrreiche Tagung zurück und werden sich im stillen Heim an den schönen Gaben freuen. *G. L.*

Anwesend waren: Herr und Frau W. E. Aeberhardt, Büren a. A.; Hr. E. Baumann, Bern; Hr. und Frau Direktor H. Blass-Laufer, Zürich; Frl. I. Bloesch, Bern; Hr. Dr. H. Bloesch, Bern; Hr. A. Boegli, Bern; Hr. Th. Bringolf, Neuchâtel; Hr. und Frau Dr. Ceresole-Kohler, Bern; Mr. J. Dublanc, Bern; Hr. Prof. R. Eder, Zürich; Mr. A. Ehm, Bern; Hr. H. Fink, Bern; Hr. Prof. Ed. Fischer, Bern; Frau Frey-Baumann, Zürich; Hr. Oberstlt. H. Frick, Bern; Hr. Direktor M. Godet, Bern; Hr. F. Gruber (Orell Füssli Verlag), Zürich; Mr. J. Guinchard, Neuchâtel; Hr.

¹⁾ Die Sache kam ganz überraschend; es wurde deshalb übersehen, dass solche Anträge von Gesetzes wegen den Mitgliedern vorher zu gehöriger Zeit mitgeteilt werden müssen. Da es nicht möglich war, den vorliegenden Antrag, der am Vorabend des Versammlungstages eintraf, auf die Traktandenliste zu nehmen und so die Mitglieder oder auch nur den Vorstand vorher zu orientieren, glauben die Betreffenden die Ehrung nicht annehmen zu dürfen.

A. Hagmann, Basel; Hr. und Frau P. Haupt, Bern; Frl. S. Hauser, Bern; Hr. Dr. M. Huber, Belp; Hr. Dr. Th. Ischer, Bern; Frau Dr. A. Jacob, Bern; Mr. J. Jeanprêtre, Auvèrnier; Mr. et Mme B. Jordan, Bern; Hr. E. Jung, Bern; Hr. Dr. J. O. Kehrlì, Bern; Hr. Ing. W. Kraiszl, Bern; Hr. Krebsèr, Thun; Frl. E. Lange, Bern; Hr. G. Laube, Bern; Hr. und Frau P. Leemann-van Elck, Goldbach-Küsnacht; Hr. K. J. Lüthi, Bern; Frl. H. Marti, Bern; Hr. und Frau Dr. W. J. Meyer, Bern; Frl. Dr. Ch. Müller, Zürich; Hr. V. Näf, Küsnacht-Zürich; Hr. H. Oppermann, Basel; Hr. Dr. E. Pflüger, Bern; Hr. Prof. W. Rytz, Bern; Hr. J. Schmassmann, Liestal; Frl. E. Schmehlik, Bern; Hr. und Frau Dr. A. Schmid, Bern; Hr. H. Schumacher, Bern; Hr. W. Schweizer, Bern; Hr. B. von Steiger, Bern; Hr. S. Stoeckli, Aarau; Hr. Dr. H. Strahm, Bern; Hr. P. Voirol, Bern; Frl. Dr. H. Wäber, Bern; Frl. Dr. J. Wernly, Bern; Hr. Dr. G. Wissler, Bern.

Telegraphische Grüsse verdanken wir Hr. Dr. L. Morecki in Prag, Hr. G. Schulze in Leipzig.

Schriftlich entschuldigen liessen sich Hr. Dr. F. Christen, Bern; Mr. le Dr. A. Comtesse, Monthey; Frau Cl. Forrer, Münsingen; Hr. Dr. E. Stichelberger, Basel.

Die Bibliothek Napoleons I.

Unserem Mitglied Hr. Martin Breslauer in Berlin verdanken wir die freundliche Zusendung des Verzeichnisses: Die Bibliothek Napoleons I. und der Kaiserin Marie Luise. Ausstellung einer Leihgabe, veranstaltet vom Verein der Freunde der Staatsbibliothek (Berlin). 1931. 60 S. Von Gust. Mouravit erschien 1905 eine Publikation über „Napoléon bibliophile“. Der Verbannte von St. Helena war ein grosser, ja leidenschaftlicher Bücherfreund. Jeder Bibliophile wird mit Mouravit ungemein bedauern, dass von diesen Büchersammlungen fast nichts übrig blieb, wie Mouravit schreibt: „Die grossen Staatsbibliotheken, die er zusammenstellen liess, seine Bibliotheken in den Tuilerien oder in den kaiserlichen Schlössern, seine Reise-Bibliothek, die weit ausgreifenden, bibliographischen Pläne, die er mit Antoine Alexander Barbier aufstellte — alles, alles stürzte zusammen und sank in die unbekanntèn Abgründe des Ozeans der Bücher“. Heute, 110 Jahre nach Napoleons Tod taucht in Berlin eine umfangreiche Sammlung von Büchern aus dem kaiserlichen Besitz auf, eine Sammlung, die verschollen war. Der Verein der Freunde der Staatsbibliothek hat es ermöglicht, in einer Ausstellung einen Teil der Sammlung zugänglich zu machen und darüber als Führer ein Verzeichnis von 60 S. zu veröffentlichen. Wem die Bibliothek gehört und wo sie aufbewahrt wird, ist nicht angegeben. Aber schon dieser kleine Führer ist wertvoll, denn mit Recht wird in der Einleitung (S. 4) gesagt: „Für die Geschichte der Einbandkunst und Buchillustration Frankreichs in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts bietet die Bibliothek ein einzigartiges Material. Das ist die bibliophile Seite der Bibliothek. Darüber hinaus aber ist sie literarisch